

aufsätze und „Confecturen“ rufen das Thema des Bergbaus in Erinnerung, indem sie „von dem feinsten Zucker also gemacht, daß Sie iedermann vor die schönsten Drusen und Erz Stufen hielte“.<sup>52</sup> Systematisch werden die Arbeitsgänge des Bergbaus, „von Ruthen Gänger an bis auf die Münze, vorgestellt“.<sup>53</sup> Auf der einen Seite der Tafel wurden die Arbeitsgänge der „Berghäuer“, auf der anderen die der Hüttenarbeiter in miniaturisierter Gestalt präsentiert. Mit Kalkül führten beide Zweige des Bergbaus in technologischer Abfolge auf die Stirnseite der Tafel hin, so daß vor den Plätzen der „Königl. Herrschafft“ die Figur eines Bergmannes das Ergebnis seiner Arbeit, nämlich das Erz, und die Figur eines Schmelzers, als Vertreter des Verhüttungswesens, die Krönung des Bergbaus, das Silber, vorweisen konnten, wenn auch hier nur in Form eines silbernen Kuchens. Die bare Münze als der Endzweck des Bergbaus wird damit ebenso glorifiziert wie der König, der das Monopol des Hüttenwesens und der Münze innehatte.

Diesem Ziel diente auch der unbestrittene Höhepunkt dieses Festes, der ebenfalls auf einer Reihe graphischer Blätter festgehalten wurde. Die Gesamtsicht zeigt den Aufmarsch von 1 500 Bergleuten vor dem Festgebäude im Plauschen Grund. Der Aufzug von Berufsständen ist eine der volkstümlichen Traditionen, deren man sich beim höfischen Fest seit Kaiser Maximilian bediente. Im Sinne der gesellschaftlichen, streng hierarchisch geordneten Subordination, ermöglichte dieses Festelement die Teilnahme der Bevölkerung an den höfischen Inventionen nicht nur als jubelnde Statisten, sondern als Akteure mit dem Ziel, vor den Augen der Welt die Übereinstimmung mit der absolutistischen Politik des Herrschers zu demonstrieren. Außerdem korrespondierte die Einbeziehung des „einfachen Volkes“ außerordentlich gut mit dem Thema der Saturnalien. Saturn als der Gott, der „gleichsam als von Planetischen Lusthimmel ausgestossen, im Dunckeln, unter Klüfften und Felsen, über ein schlechtes [= schlichtes] Volck die Herrschaft führe, dasselbe zu Fortsetzung seines alten Handwercks auffmuntere, und in ihm alle seine Pracht und Herrlichkeit zeige“. Die Wahl des Festortes, „von der Welt abgesondert“, „zwischen rauhen Klippen und Bergen auffgeschlagen“,<sup>54</sup> in abendlicher Dunkelheit, setzt sich deutlich von denen der anderen Planetenfeste ab und wird einerseits zur Erhöhung der Festgesellschaft genutzt. Der Glanz, den die finstere Wohnung des Saturn nicht von selbst zu geben vermag, wird von der hohen Gegenwart der Festgesellschaft entlehnt. Andererseits wird betont, daß Saturns Volk „keine mit Silber, Gold und Kleinodien ausgeschmückten Leute zu ihrer [der hohen Herrschaft] Auffwartung“ zu stellen vermag, es jedoch Untertanen sind, „welche mit dergleichen umzugehen nicht unfähig sind, und es durch ihren Schweiß und Fleiß, auch mit Hindansetzung ihrer Gesundheit und Lebens, zu Gloire und Dienste ihrer Herrschafft, und zur Wohlfahrt des Landes, aus dem innersten Schoosse der Erde hervor zu suchen und zubearbeiten, sich angelegen seyn lassen“.<sup>55</sup>

Die Manifestation des dem Herrscher und der Wohlfahrt des Landes dienenden Volkes war durchaus im Sinne einer Allusion auf die weise Regierung Augusts des Starken zu verstehen, die zugleich mit der Herrschaft des Saturn und dem Goldenen Zeitalter in inhaltliche Beziehung zu bringen ist. Die hier praktizierte Form des Festes sollte nicht nur den Gedanken an die „Saturnalia Romanorum“ wachhalten, sondern sollte die „Saturnalia Saxoniae“ sinnlich faßbar gestalten. Nicht nur, daß der Knecht den Meister spiele war eines der charakteristischen Zeichen dieser Saturnalien, sondern, daß der König seinen Thron und seinen Palast verläßt, um „in einer dunckeln Einöde ihren Auffzügen und Divertissements zuzuschauen“ und daran gnädig Gefallen findet, veranlaßt den zeitgenössischen Berichtstatter, den Endzweck dieser sich volkstümlich gebenden Selbsterhöhung durch dieses Fest in Worte zu fassen. Das Saturnfest soll durch seine „inwendige Vortrefflichkeit“, damit dürfte die erläuterte Konzep-